

# Kunst

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **68 (1981)**

Heft 9: **Bauen mit Backsteinen**

PDF erstellt am: **24.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Kunst

### Das Schulhausmuseum

Die Kunst am Bau drifte meist den extremen Positionen der repräsentativ-autoritären Geste oder der kuschenden, sich der Architektur unterwerfenden Bescheidenheit zu. Nicht so im neuen Berufsbildungszentrum Olten. Der ganze sich um Treppenhaus/Lichthof herum bildende Raum ist strikte gegliedert. Die Spanplattenflächen sind durch einen auf die Normmasse von Schränken, Türen etc. bezogenen Raster funktional aufgeteilt. In solche Rasterfelder sind nun 27 hoch- und grossformatige, sauber gerahmte Zeichnungen integriert worden, die 27 Solothurner Künstler eigens für das neue BBZ geschaffen haben. Abgesehen vom einheitlichen Format war der Auftrag mit keinerlei Einschränkungen verbunden.

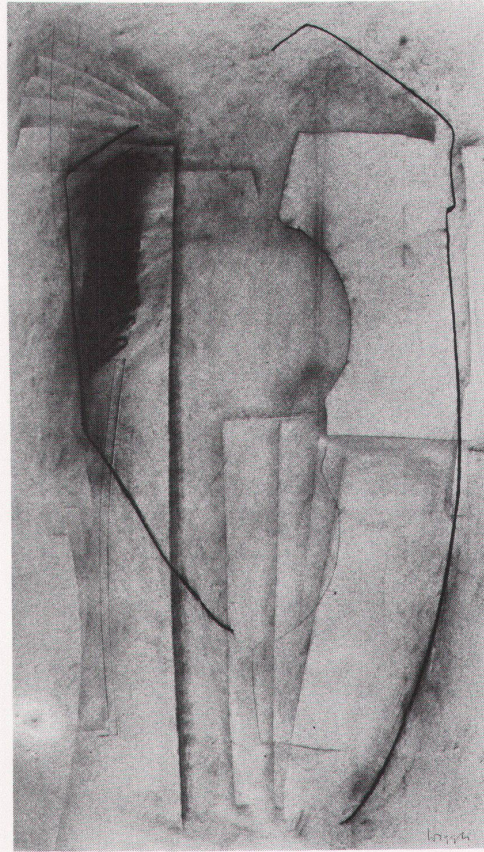
Die Berufsschule Olten ist somit ein kleines Museum der lokalen Gegenwartskunst. Hier behauptet sich die Kunst an prominenten Plätzen. Die Platzierung verbindet sich mit der Vorstellung der Austauschbarkeit und eventuell auch Ergänzbarkeit. Sie wirkt damit der autoritären Haltung, der repressiven Verbindlichkeit entgegen. Zu einem ähnlichen Ausgleich zwischen starker Präsenz und unautoritärer Geste kommt es bei Franz Eggenschwilers Monumentalplastik «Mondaff». Die Aluminiumfigur ist zwar ein Tor, unter dem die Schüler durchgehen, aber gleichzeitig wirkt dieses «Joch» komisch, irritierend, gleichzeitig kann es auch als Anti-Triumphbogen verstanden werden.

Peter Käller

### Künstlerischer Schmuck für die

#### Berufsschule Olten

Der künstlerische Schmuck für das neue Berufsschulhaus in Olten besteht aus zwei gleichwertigen Teilen: Auf der einen Seite eine Treppenhausgalerie mit Blättern einer repräsentativen Gruppe von Solothurner Künstlern, auf der anderen Seite drei Objekte des Künstlers Franz Eggenschwiler, wovon der «Dreibeinige Mondaffe» den Hauptakzent setzt.



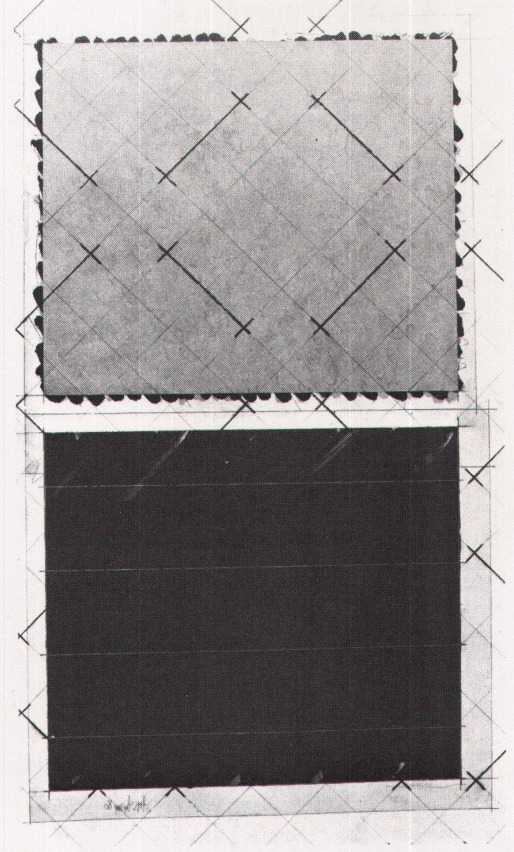
1

Die Sammlung im Treppenhaus hat bewusst dokumentarische Züge. Für diesmal wurde nicht, wie üblich, der Paukenschlag von Plastik oder Wandbild zur Ausschmückung gewählt. Es wurde der Versuch unternommen, einmal die diskrete Kammerkunst von Zeichnung, Aquarell und Gouache im öffentlichen Rahmen und für unseren Kanton repräsentativ darzustellen. Die 27 Werke sind alle von gleichem Format und werden in die vorgegebenen Felder der Gangwände eingelassen. Alle im gleichen Jahr geschaffen, ergeben sie ein wichtiges Zeitdokument, das den Zeitgeist in den Jahren um den Schulhausneubau künstlerisch bebildert, darüber hinaus aber den Bewohnern des Hauses Information und Anregung sein soll.

Die Grossplastik «Dreibeiniger Mondaffe», vom Künstler auch Rätselplastik genannt, gibt selbstverständlich auch Rätsel auf: Sie steht für Neugierde und Erkenntnis zugleich und bildet damit ein sinnvolles Tor zum Schulhaus. Ein Fabeltier,

vom technischen Höhenflug der Raum-Fahrt vermeintlich entzaubert, in Wahrheit aber nur weiter in den Weltraum hinausgeschoben, vom Mond in andere, wieder unerreichbare Galaxien. Der Mondaffe erzählt von unseren Träumen und von unserem Drang, das Ungewisse zu enthüllen. Er ist somit auch ein Zeichen unserer Zeit, deren besonderes Merkmal die Erkenntnis ist, dass der Erforschung und Entwicklung auch freiwillige Grenzen gesetzt werden können, wenn sie dem Menschen statt mehr Freiheit nur neue, ungekannte Fesseln bescheren. Er lehrt aber auch, dass das Entzaubern der Träume nicht Gewinn, sondern Verlust bedeutet. Der «Dreibeinige Mondaffe» ist ein hintersinniges Tier – vielleicht schenkt er jedem, der unter ihm durchgeht, ein kleines Stückchen Erkenntnis.

Dieter Butters



2

1 Oskar Wiggli, Zeichnung

2 Urs Hanselmann, Ohne Titel

Fotos: Paul Meier, Olten